

HAUSHALTSREDE

von Bijan Djir-Sarai MdB, Fraktionsvorsitzender der FDP-Kreistagsfraktion
gehalten am 13. März 2012

- SPERRFRIST: REDEBEGINN -

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Landrat,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Obwohl Deutschland trotz europäischer Schuldenkrise und Verschlechterung der Weltkonjunkturlage im internationalen Vergleich immer noch relativ gut dasteht, sieht die Situation auf kommunaler Ebene leider häufig ganz anders aus. Enorm hohe Sozialausgaben und die Übertragung immer weiterer Aufgaben und Kosten haben die kommunalen Haushalte zum Teil in Schwierigkeiten gebracht.

Die finanzielle Notlage der Kommunen ist und bleibt somit auch in 2012 eines der wichtigsten Themen.

Vor diesem Hintergrund ist Haushaltskonsolidierung für uns wichtig. Dabei muss jedoch stets, die Finanzlage unserer Städte und Gemeinden berücksichtigt werden. Das sind die Kernpunkte einer nachhaltigen Haushaltspolitik.

Und beim Thema Entschuldung sind wir auf einem guten Weg. Vor acht Jahren lagen die Kreisschulden noch bei 128 Mio. Euro. Diese Belastung wird zum

31.12.2012 um weitere 4,54 Mio. Euro auf rund 67,4 Mio. Euro zurückgeführt sein.

Zu Beginn der Wahlperiode haben CDU und FDP in diesem Haus sich darauf verständigt, die Schulden des Kreises bis 2014 auf unter 70 Millionen Euro zu senken. Dieses Ziel werden wir nach derzeitigem Stand bereits zur Halbzeit, also Mitte dieses Jahres, erreichen.

Entscheidend hieran ist jedoch nicht die reine Zahl als solches – also die 70 Mio. Entscheidend ist vor allem die Tatsache, dass mit sinkenden Schulden auch weniger Zinsen verbunden sind. Und das wiederum wirkt sich direkt auf den Kreishaushalt und die Kreisgemeinschaft aus.

Lag die Zinsbelastung des Kreises 1999 noch 8,1 Mio. Euro, stehen zum Ende dieses Jahres nur noch rund 3,4 Mio. Euro zu Buche. Gegenüber 2011 bedeutet das eine weitere Senkung der Zinslast von rund 280.000 Euro.

Diese erfolgreiche Entschuldungspolitik müssen wir auch in den nächsten Jahren konsequent weiter fortsetzen. Nicht nur in unserem eigenen Interesse, sondern vor allem auch im Interesse unserer Städte und Gemeinden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

unsere Bewerbung für das Optionsmodell auf Kreisebene hat leider nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Die Gründe hierfür lassen wir jetzt mal außen vor. Trotzdem sind wir beim Thema Beschäftigung auf einem guten Weg. Das belegen auch die aktuellen Zahlen. Die Arbeitslosenquote im Rhein-Kreis liegt derzeit bei 6,2 Prozent; im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Rückgang um 0,5 Prozent. Zugleich stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtigen

FDP-Kreistagsfraktion Rhein-Kreis Neuss



Beschäftigten auf rund 128.000. Das bedeutet ein Anstieg seit 2006 um mehr als 8000 Personen.

Trotz dieser erfreulichen Entwicklung ist der Sozialetat nach wie vor der größte Anteil am Haushaltsvolumen. Mehr als 60 Prozent des gesamten Kreisetats fließen einschließlich Landschaftsumlage in den Sozialbereich. In absoluten Zahlen ist das ein Wert von 231 Mio. Euro. Das entspricht nahezu der gesamten Höhe der Kreisumlage. Die Sozialausgaben nachhaltig zu reduzieren ist und bleibt somit von entscheidender Bedeutung.

Derzeit sind bei uns im Rhein-Kreis Neuss rund 14.800 so genannte Bedarfsgemeinschaften mit ca 29.200 Menschen als Hartz IV Empfänger registriert. Wir dürfen keinen von diesen Menschen aufgeben. An dieser Stelle stehen wir alle zusammen in der sozialen Verantwortung, diesen Menschen zu helfen.

Zusammen mit den Unternehmen, den Wohlfahrtsverbänden, Sozialeinrichtungen, Kommunen und allen anderen Partnern müssen wir die Menschen weiter fördern aber auch fordern.

Die beste Sozialpolitik ist und bleibt, die Menschen wieder in Arbeit zu bringen. Die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit hat hier besondere Priorität. Gemeinsam mit dem Jobcenter müssen wir versuchen, diesen Menschen weitere Bildungs- und Beschäftigungsangebote zu unterbreiten. Nur so lassen sich die Sozialaufwendungen in Zukunft nachhaltig reduzieren.

FDP-Kreistagsfraktion Rhein-Kreis Neuss



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

dieser Haushalt macht deutlich, welche Ziele und Perspektiven die politische Mehrheit in diesem Haus verfolgt. Wir wollen einen starken Rhein-Kreis Neuss. Der Rhein-Kreis Neuss ist jedoch nur stark, wenn auch unsere Städte und Gemeinden stark sind. Die Berücksichtigung der angespannten Finanzlage der kreisangehörigen Städte und Gemeinden und die Sicherung deren Handlungsfähigkeit ist für uns unabdingbar.

Aus diesem Grund haben wir uns auch dafür eingesetzt, die Kreisumlage gegenüber dem letzten Jahr noch mal um 1,49 Prozent zu senken. Die besser als erwartete Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hat dazu geführt, dass die Sozialkosten geringer ausfallen als anfänglich geplant. Die verbesserte Ausgabensituation wollen wir an unsere Städte und Gemeinden weitergeben.

Damit wir auch in Zukunft eine gemeindefreundliche Haushaltspolitik gestalten können, brauchen wir noch mehr Kommunikation und eine engere interkommunale Zusammenarbeit.

Interkommunale Zusammenarbeit heißt jedoch nicht, die Kommunen sollen alle Aufgaben an den Kreis übertragen. Es geht um die Zusammenlegung und Bündelung von speziellen Aufgaben. Dabei muss jede Stadt und Gemeinde für sich die Frage beantworten: was ist besonders identitätsstiftend für eine Gemeinde?

Zwischen dem Kreis und seinen Kommunen ist in diesem Bereich in den letzten Jahren schon einiges passiert. Das hat auch unsere Anfrage im Kreisausschuss gezeigt, die alle bereits bestehenden Kooperationen im Einzelnen offengelegt hat. Dabei wurde jedoch auch deutlich, dass hier noch mehr gemeinsame Projekte möglich sind. Ein gutes Beispiel ist der Bereich Digitalfunk oder die

erst kürzlich beschlossene Zusammenarbeit zwischen dem Kreis und der Gemeinde Jüchen im Bereich Geodatenmanagement.

Auch unter das Stichwort interkommunale Zusammenarbeit fällt die Diskussion zum Thema Krankenhäuser. Hier geht es darum, eine hohe Gesundheitsqualität für die Menschen im Rhein-Kreis Neuss zu erhalten. Gleichzeitig stellt sich auch die Frage nach der wirtschaftlichen Zukunft der Krankenhauslandschaft im Kreisgebiet. Wir fordern daher eine entsprechende Analyse, die sich jedoch nicht nur allein auf die Kliniken im Kreisgebiet beschränkt, sondern auch unsere Nachbarstädte wie Düsseldorf und Köln mit einbezieht.

Heute sind die Kreiskrankenhäuser in Grevenbroich und Dormagen gut aufgestellt. Mit Blick auf den Wandel im Gesundheitssystem müssen wir uns aber möglichst schnell mit der Frage beschäftigen, wie sieht die Situation in zehn Jahren aus? Und da stehen wir alle in diesem Haus in der Verantwortung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

für uns als FDP-Fraktion ist neben den nackten Zahlen auch immer die Frage entscheidend: in welchem Zustand befindet sich der Rhein-Kreis Neuss? Hält der Rhein-Kreis Neuss dem Wettbewerb mit anderen Regionen stand?

Unabhängigen Studien nach zu urteilen stehen wir im Vergleich zu anderen Städten und Regionen nach wie vor gut da. In diesem Wettbewerb können wir aber auch in Zukunft nur bestehen, wenn wir etwas zu bieten haben. Gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zählen genauso dazu wie ein attraktives Angebot in den Bereichen Bildung, Freizeit, Kultur und Sport.

FDP-Kreistagsfraktion Rhein-Kreis Neuss



Der Rhein-Kreis Neuss ist ein innovativer und leistungsstarker Wirtschaftsstandort. Rund 28.000 Unternehmen aller Größen, Branchen und Nationalitäten haben heute ihren Sitz im Kreisgebiet.

Als FDP-Fraktion setzten wird daher auch in Zukunft auf eine aktive Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik im Interesse der mittelständischen Unternehmen, der Großindustrie sowie der Landwirtschaft.

Da der Rhein-Kreis Neuss mit einer Exportquote von 60 Prozent auf seine internationalen Verbindungen angewiesen ist, gilt es auch der Außenwirtschaftsförderung eine besondere Bedeutung bei zu messen.

Oberstes Ziel ist und bleibt die Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze. Und dass wir hier noch aktiver werden müssen, zeigt auch die Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen. Während sich die Situation in unserer Nachbarstadt Düsseldorf im letzten Jahr wieder spürbar entspannt hat, haben sich die Werte im Rhein-Kreis Neuss merklich verschlechtert. Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg bei uns im vergangenen Jahr auf 273, das ist ein Plus von über 8 Prozent.

Das zeigt, dass die wirtschaftliche Entwicklung in der Region kein Selbstläufer ist. Wir sind gut, müssen uns aber ständig weiterentwickeln.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein weiterer Schwerpunkt der Politik in diesem Haus muss die systematische Weiterentwicklung der Bildungslandschaft im Rhein-Kreis Neuss sein. Die Ergebnisse beim Deutschen Lernatlas der Bertelsmann Stiftung haben wir alle

FDP-Kreistagsfraktion Rhein-Kreis Neuss



noch im Hinterkopf. Das Abschneiden des Kreises muss uns beschäftigen. Wir müssen unsere Bildungsangebote in Zukunft verbessern.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch bei den schwierigen Rahmenbedingungen ist der Kreishaushalt 2012 gut aufgestellt. Er zeigt Perspektiven auf, gibt Orientierungen und berücksichtigt in gleicher Weise auch die angespannten Haushaltssituationen unserer Städte und Gemeinden. Das ist auch die wichtigste Voraussetzung.

Die aktuelle Entwicklung der Kommunalfinzen zeigt deutlich, dass das kommunale Finanzsystem Schwächen aufweist. Was wir brauchen sind verlässliche und nachhaltige Aufgabenentlastungen. Was wir dagegen nicht brauchen sind übergeordnete Staatsebenen, in denen bestellt, aber nicht bezahlt wird. Es bedarf einer grundlegenden strukturellen Veränderung, um vor allem eine gerechte finanzielle Lastenverteilung zwischen Bund, Länder und Kommunen zu erreichen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich danke der Verwaltungsführung mit Ihnen Herrn Landrat Petrauschke an der Spitze, meinen Kolleginnen und Kollegen in diesem Haus für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Bedanken möchte ich mich auch bei der Kämmerei unter der Leitung von Kreiskämmerer Herrn Graul, die erneut eine hervorragende Leistung bei der Aufstellung des Haushalts erbracht hat.

Der erste Bundespräsident Theodor Heuss (FDP) hat mal gesagt: „Das Wichtigste im Staat sind die Gemeinden und das Wichtigste in der Gemeinde

FDP-Kreistagsfraktion Rhein-Kreis Neuss



sind die Bürger.“ Unsere Haushaltsdebatten müssen diesen Satz als Leitmotiv verinnerlichen.